



100 715

EVZ-VERLAG, ENGLISCHVIERTELSTRASSE 24, ZÜRICH

BESPRECHUNGSBELEG

aus Ref. Kirchenzeitung Neutrichen

Jahrgang: 1963 Nr. 22

196

Karl Barth: Der Römerbrief. Evang. Verlag, Zollikon, 1963. 439 Seiten, Ln. DM 34,-.

Man muß fast suchen, um in diesem in der Tat unveränderten Nachdruck das einzige additamentum, nämlich Karl Barths Vorwort zum Nachdruck aus dem Jahre 1963 zu finden, in dem der verehrte Lehrer wohl zum ersten Mal in einem seiner Bücher so sehr auf das Biographische und seine eigene theologische Entwicklung eingeht. Heute bedeutet es schon wieder keine große Weisheit aussprechen, wenn man feststellt, daß dieser erste Wurf Barths die Neutestamentler vom Fach nicht sonderlich erregt. Etwas anderes dürfte es freilich sein, wenn man danach fragt, welche Bedeutung dieses Buch eben in seiner Einseitigkeit und Unmittelbarkeit für die gegenwärtige Diskussion um hermeneutische und christologische Probleme haben könnte. Das Vorwort schließt Karl Barth mit den Worten, das Buch habe ihn damals den Weg „in den akademischen Himmel eröffnet“, es verdient aber auch einmal dankbar und persönlich festgestellt zu werden, daß gerade dies Buch, jedenfalls einigen der jetzt Lebenden, den Weg in den Hörsaal zu gerade diesem Lehrer vorzeichnete. Gewiß ist es weithin ein Werk des Bestreitens und Verneinens anerkannter Positionen und eines Tastens und Versuchens, die Positionen aufzuzeichnen, die Karl Barth dann später soviel unmittelbarer und direkter abzustecken vermocht hat. Das aber dürfte durch die Neuauflage auch einige von jenen, die sich Karl Barth nicht dankbar verpflichtet wissen, dazu bewegen, ihre Fragen noch einmal zu stellen und die Antworten nicht gar zu schnell in gesicherten Ergebnissen menschlichen Bemühens zu suchen. Vielleicht ist so auf dem Wege über eine zeitgeschichtliche Rückbesinnung dieser Nachdruck doch von einiger Aktualität. K. H.